26. April – Das Emmaus-Evangelium nach Lk 24, 13-35

Und zwei, die auch das Wort der Frauen
vernahmen, ohne ihm zu trauen,
verließen noch am selben Tage
Jerusalem, voll Angst und Klage.

Die beiden gingen ganz zu Fuß
und sehr betrübt nach Emmaus -
das ist ein Dorf, zwei Stunden weit
von Golgatha zu jener Zeit:

Sie wollten weg, nur fort von dort,
von diesem mörderischen Ort,
an dem man Jesus umgebracht,
mit aller Konsequenz und Macht.

Und wie sie so, in Furcht gefangen,
um Worte und um Fassung rangen,
da nahte sich, von ungefähr,
derselbe, und ging neben her.

Doch ihre Augen waren blind -
wie Menschen oft in Trauer sind -
so dass sie ihn nicht mehr erkannten,
nur hoffnungslos nach vorne rannten.

ER aber trat an sie heran
und sprach sie von der Seite an:
„Worüber redet ihr zu zweit
auf eurem Weg die ganze Zeit?

Was ist es, was euch so bewegt,
und wie mir scheint, auch so erregt?“
Da konnten sie nicht weiter geh‘n,
da blieben sie entgeistert steh‘n,

und der, der auf „Kleopas“ hört,
der fragte ihn beinah empört:
„Bist du so fremd in diesem Land -
der einzige, dem nicht bekannt,

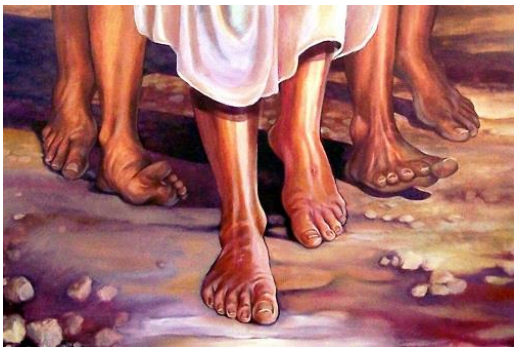
was in Jerusalem geschah
und was die ganze Stadt doch sah?“
Er sprach: „Was denn?“ und auf die Frage
vernahm er ihre Totenklage:

„Das mit dem Mann aus Nazareth,
mit Jesus! Der war ein Prophet
in unserm Land, an vielen Orten,
mit mächt‘gen Taten und auch Worten

vor Gott und vor dem Volk, geliebt -
ein Mensch, wie es ihn selten gibt!
Doch unsre Hohepriesterschar,
der er ein Dorn im Auge war,

dazu der ganze Hohe Rat,
die schritten gegen ihn zur Tat
und ließen ihn mit Folterzwängen
ans Kreuz, wie einen Mörder, hängen.

Wir aber hofften insgeheim,
er würde unser Retter sein,
der endlich Israel befreit,
das lang schon nach Erlösung schreit.



Und heute ist der dritte Tag,
seitdem er tot im Grabe lag.
Da haben Frauen uns erschreckt
mit dem, was sie entsetzt entdeckt:

Sie war‘n beim ersten Tageslicht
am Grab - und fanden ihn dort nicht,
und sind verwirrt und ganz benommen
geradewegs zurückgekommen

und sprachen sonderbare Worte:
Von Engeln, die an jenem Orte
erschienen seien und die sagten,
er lebe - den sie so beklagten!

Da brachen gleich, in schnellem Lauf,
ein paar von uns zum Grabe auf
und fanden alles, wie gehört,
und waren gleichfalls sehr verstört:

Ihn selber nämlich sahn sie nicht!“
Worauf ER selbst zu beiden spricht -
befreit von allen Todesschmerzen:
„Oh, ihr geistig trägen Herzen,

die nur glauben, was sie sehen,
und die Worte nicht verstehen,
die die Seher schon vor Zeiten
unsern Ahnen prophezeiten:

Musste nicht der Christus leiden -
für sein Volk wie für die Heiden?
Ist sein Weg zur Herrlichkeit
nicht ein Weg durch Tod und Leid?“

Und er fing bei Mose an,
ging zu den Propheten dann,
legte, was geschrieben war,
beiden Jüngern denkbar dar -

alles in der Heil‘gen Schrift,
was ihn angeht und betrifft.
Als sie dabei, Wort für Wort,
nahe kamen an den Ort,

der das Ziel des Wegs sein sollte,
stellte er sich so, als wollte
er den Weg noch weiter gehen.
Wieder blieben beide stehen

und bedrängten ihn bedacht:
„Bleibe bei uns! Es wird Nacht
und der Tag hat sich geneigt,
wie der Stand der Sonne zeigt!“

Und so ging er mit den Zwein
doch vereint ins Haus hinein.
Als sie nun zu Tische lagen,
nahm er, ohne sie zu fragen,

selbst das Brot, um es zu brechen
auch den Dank dazu zusprechen,

gab es ihnen in die Hand -
und da haben sie erkannt,

wer in ihrer Mitte war;
und ER wurde unsichtbar.
Und sie sprachen, wie befreit
zu sich selbst, zur selben Zeit:

„Brannte nicht, noch unbewusst,
uns das Herz in unsrer Brust,
als er seitwärts zu uns trat
und den Sinn der Schrift auftat?!“

Und sie kehrten voller Glück
nach Jerusalem zurück –
standen auf und eilten schnell,
und die Nacht war licht und hell –

fanden auch die Elf mit allen,
hörten Lieder fröhlich schallen:
„Unser Herr ist auferstanden,
frei von allen Todesbanden!“

Und es strahlten ihre Mienen:
„Simon ist er selbst erschienen!“
Da erzählten auch die beiden -
warum sollten sie’s vermeiden –

wie er sie auf ihrer Flucht
unerwartet heimgesucht,
als sie blindlings vorwärts rannten;
wie sie ihn zuletzt erkannten,

als bei Tisch das Brot er brach
und dazu den Lobpreis sprach.

Und sie stimmten froh mit ein:
„Ja, ER LEBT - in Brot und Wein
will er sich uns selber geben,
dass wir weiter durch ihn leben!“

Quelle: unserekirche.de